

### Vorsicht, Klatsch!



### Mini-Klatsch



Erst Luxusvilla, dann Plattenbau! Das erlebt Anabel von Schlacht (Emilia Schüle, 24, li.) im neuen Film *High Society!* Denn ihr Leben als verwöhnte, reiche Tochter von Charity-Lady Trixi von Schlacht (Iris Berben, 67, re.) ändert sich, als herauskommt, dass sie als Kind verwechselt wurde – und in Wahrheit die Tochter von Carmen Schlonz (Katja Riemann, 53, 2. v. li.) ist, die im Plattenbau wohnt. Am Dienstag feierte die Komödie Premiere in Berlin – und weitere Darsteller wie Jannis Niewöhner (25), Janik Schümann, Rick Kavanian (46), Caro Cult (2. v. e.) und Regisseurin Anika Decker (42) feierten ausgelassen mit.

Vom Heiratsmuffel zum verliebten Ehemann! Für Schauspieler *Charly Hübner* (44) war eine Hochzeit eigentlich kein Thema. Inzwischen ist er mit *Lina Beckmann* (36) bereits fünf Jahre verheiratet. „Ich hatte das überhaupt nicht auf dem Zettel, meine Frau auch nicht. Für mich hatte Heiraten immer etwas Altmodisches und Irrrelevantes. Aber für uns beide kam im selben Moment der Punkt, dass wir Lust darauf hatten“, sagte er in einem Interview des Magazins *Bunte*. Als die Ehe dann da war, sei dies ein „Aha-Erlebnis“ gewesen. Ihre Energie löst bei mir eine Aufgehobenheit aus. Es ist ein Glück, wenn das Schicksal einem so jemanden vor die Füße stellt.“

Endlich zeigen sie ihre Liebe öffentlich! Jahrelang haben sich die Hollywoodstars *Katie Holmes* (38) und *Jamie Foxx* (49) versteckt, nun gibt es Bilder eines romantischen Strandspaziergangs in Malibu. Gemunkelt wurde es schon lange: Katie und Jamie sollen bereits seit 2013 ein Liebespaar sein. Doch die beiden Schauspieler hatten ihre Beziehung lieber geheim gehalten. So streng geheim, dass es noch nie eindeutige Turtel-Bilder der beiden gab. Bis jetzt...

Wirklich? „Für einen Witz verkaufe ich meine Großmutter“, sagt Moderator *Hugo Egon Balder* (67) dem Magazin *Playboy*. Die Hauptsache in seinem Beruf sei, dass die Leute lachen – „man macht es ja für diese Leute, es ist im Prinzip eine Dienstleistung“, erzählt er. Diese Grundeinstellung auch bei Erfolg beizubehalten sei für viele ein Problem. Viele Kollegen drehten durch, sobald sich der Erfolg einstellte. „Wenn sie einmal ihre Birne irgendwo reinhalten und auf der Straße zwei Mal erkannt werden, meinen sie, ihnen gehört die Welt. Das ist ein Fehler.“



### Des brauchst:

- 500 g Mehl
- 5 Eier
- 200 ml Milch
- 40 ml Wasser
- 20 g Salz
- 1 EL Olivenöl
- 3 große rote Zwiebeln
- 2 EL Butterschmalz
- 150 g Emmentaler (gerieben)
- 150 g Gruyère (gerieben)
- 40 g Butter

Erst einmal auf die Tränenrüse drücken. Beim Zwiebelschneiden. Fast 20 Jahre kennen sich der Komponist Harold Faltermeyer und die tz-Kolumnistin, viele Geschichten haben sie gemeinsam erlebt – nur noch nie zusammen gekocht...  
Fotos: Erwin Schneider/Schneider-Press

# Ein Hit

## Die tz-Kolumnistin Ulli Schmidt kocht mit Hollywood-Komponist Harold Faltermeyer

Wann vergießt ein Mann schon mal Tränen für eine Frau? Höchstens beim Zwiebelschneiden. Aber selbst da bleibt Hollywood-Komponist **Harold Faltermeyer** (64, u. a. *Axel F.*, die Titelmelodie *Beverly Hills Cop*, *Top Gun*, *Feuer und Eis*) einfach cool: „De missatn scho g'schiet scharf sei!“ Scharf wie das Messer, das er grad noch frisch gewetzt hat. Scharf wie sein Leben zwischen Hollywood und Baldham, wo der Harold fest verwurzelt ist und wo er eben immer kocht: Im Kopf und am Herd.



Nur net hudein! Mit einer Pause und einem Weißbier fängt Harold's Kasspotzn-Kochkurs für Ulli an

stellt er selber her: Salami, Schinken, Weißwürstchen. Alles. Überhaupt – es gibt nichts, was Harold nicht selber kann.

Seine Anweisungen an etwaige Hilfskräfte, wie die Autorin, sind präzise: „Die Zwiebeln mußt bräsen, bis sie zuckerfaß san, dunkelbraun, aber net knusprig, lätschert halt.“

Faltendorf, der Land- und Waldfleck am Rande von Baldham ist 6,5 Hektar groß, elf Menschen leben darauf – Harold's Familie, auch sein Bruder. Von Koppel und dem Reitplatz für zwei Pferde bis zum Tennisplatz ist alles da. „Des ist so a Geschenk“, erzählt Harold dankbar. „Der Großvater hat das alles richtig gemacht. Kannst in deinen eigenen Wald gehen und Schwammerl suchen.“ Er war

Textilhändler. Der andere Opa Metzger in Haar. Längst wollte Faltermeyer eigene Schweine auf dem Grundstück halten, aber das sei auf höchsten Widerstand bei der Damenwelt gestoßen.

Die Damenwelt. Zu der gehören die Mutter, die Schwägerin, Lebensgefährtin und PR-Strategin **Birgitt Wolff** sowie Ex-Frau **Karin**, die mit den beiden erwachsenen Töchtern und dem Sohn in einem eigenen Haus auf dem Grundstück lebt. Die eine, **Bianca** (26), Grafikerin und Illustratorin, hat die Fotos für das Buch gemacht – wahre Kunstwerke, die im Wechselspiel aus Licht und Akribie mit der dauernden Schnabuliert

Jahr. „Aber für die Musik braucht's ja a vui Gfui.“ Und auch Beharrlichkeit – hier wie dort: „Mit de Spotzn musst Geduld haben, der Teig braucht Zeit, bis er reif is, des Mehl muss zu Ruhe kommen.“ Bei der Eigenschaft beißt bei der tz-Kolumnistin schnell aus, doch Harold hat ein altbewährtes Rezept, wie er Ungeduld zügeln kann: „I zapf uns jetzt a dunkles Bier, des entschärft alles.“

Wie man den Harold zum Sieden bringen kann? „I bin a geduldiger Mensch, solange mi net was furchtbar langweilt.“ Und man hört hinzufügen: Solang niemand dreimpfuscht. „I kann in der Küche nie so arbeiten, wie meine Birgitt das tut“, gesteht Harold. Und genau deshalb pflegt die Lebensgefährtin altbewährte Arbeitsteilung: „Ich bin die Deko-Tusse, und ich putze danach auch freiwillig die Küche.“ Da grinst der Harold und lenkt auf den Käse: „Der muss frisch grieben sei, sonst is nix.“

Das Geschmacksniveau liegt bei den Faltermeyers seit Generationen ganz oben. Der Großvater hat die Messlatte gelegt. Er hat dem Harold als Kind gelehrt, dass die Welt immer viel größer ist, als sie im Augenblick scheint, und er hat immer nach dem Schönen und Guten gesucht, der Hugo, der Geige und Klavier gespielt hat. „Bei uns in der Familie hams alle Hugo ghoabn, weil die Haltung war: Dann brauch ma a Briefkopf net ändern. Weil ma davon ausgegangen ist, dass alle für immer auf diesem Grundstück in Baldham leben.“ Und musizieren. Harold's letzte große Filmmusik ist schon eine Weile her:

„Bei uns in der Familie hams alle Hugo ghoabn, weil die Haltung war: Dann brauch ma a Briefkopf net ändern. Weil ma davon ausgegangen ist, dass alle für immer auf diesem Grundstück in Baldham leben.“ Und musizieren. Harold's letzte große Filmmusik ist schon eine Weile her:

## Das Buch geht mit den Jahreszeiten

*Sweet Home Bavaria* gewährt Einblick in das private Leben des Hollywood-Komponisten und Musikproduzenten **Harold Faltermeyer** – auf dem riesigen Grundstück bei Baldham, wo er mit seiner ganzen Familie lebt. Und es führt durch alle Jahreszeiten, die der Autor intensiv durchlebt – beim Fischen, Jagen, Wandern, Schwammerlsuchen und vor allem dem Kochen, das sich noch nach der Natur und dem Jahreslauf richtet. Die Bilder von Grafikerin, Illustratorin und Tochter **Bianca Faltermeyer** sind ein Hochgenuss für sich!



„Wach auf, trau di ausse“ – so ist der Frühling überschrieben. Bei Faltermeyer fängt ein Morgen gern mit einem Weißwürstfrühstück an – die Würstchen macht er selber, das Rezept steht im Buch.

Das Kochbuch, 224 Seiten, erscheint im Neuen Umschau Verlag, 29,95 Euro



Weit über 50 Jahre Kocherfahrung bei Harold (64) – da kann die Ulli (50) nicht mithalten. Heute soll's Kasspotzn geben mit braunen Zwiebeln, die nicht knusprig sein dürfen, und der Teig soll zäh fließen, aber auch nicht zu zäh. Da muss man schon genau hinschauen...

# am Herd



Butterflocken bei de Spotzn! Dann der Käse. Schicht für Schicht. Alles muss schnell gehen. Und obendrauf die gerösteten Zwiebeln. Gespart wird an nix, schon gar nicht an Kalorien. Harold's Urgroßvater hat das Rezept aus seiner schwäbischen Heimat mit nach München gebracht. Und immer gibt es grünen Salat dazu.

immer viel größer ist, als sie im Augenblick scheint, und er hat immer nach dem Schönen und Guten gesucht, der Hugo, der Geige und Klavier gespielt hat. „Bei uns in der Familie hams alle Hugo ghoabn, weil die Haltung war: Dann brauch ma a Briefkopf net ändern. Weil ma davon ausgegangen ist, dass alle für immer auf diesem Grundstück in Baldham leben.“ Und musizieren. Harold's letzte große Filmmusik ist schon eine Weile her:



Butterflocken bei de Spotzn! Dann der Käse. Schicht für Schicht. Alles muss schnell gehen. Und obendrauf die gerösteten Zwiebeln. Gespart wird an nix, schon gar nicht an Kalorien. Harold's Urgroßvater hat das Rezept aus seiner schwäbischen Heimat mit nach München gebracht. Und immer gibt es grünen Salat dazu.



Es geht das Gerücht, Harold würde demnächst den Soundtrack für *Top Gun 2* komponieren. **Tom Cruise** hatte so was ausgeplaudert, weil er nächstes Jahr endlich die Fortsetzung drehen will – nach 30 Jahren. Doch gwis is no nix. Die Hauptrolle spielen jetzt erst einmal das Essen und der Genuss. Heut' sind's Kasspotzn, morgen vielleicht a Gams. Serviert vor der Holzhitze auf Faltland.

Getafelt wird vor Harold's Hüttn im Freien. Der Meisterkoch serviert, die Damen dürfen genießen – allen voran Lebensgefährtin **Birgitt Wolff** (rechts), die ebenfalls am Kochbuch mitgearbeitet hat.



Die Kunst hat Opa vererbt Harold Faltermeyers Opa Hugo hat im Leben seines Enkels die Standards gesetzt – die Musikalität, den Feinsinn, den klaren Geist, die Neugierde und die Weitsicht, von der noch heute die gesamte Familie profitiert. Denn 1933 kaufte der Großvater, ein Textilhändler, das 6,5 Hektar große Grundstück in Baldham, wo alle Faltermeyers leben und wo Opa Hugo 1972 auch starb. „Er war mein Held! Er hat irrsinnig viel bei mir bewegt“, sagt Harold Faltermeyer noch heute gern. „Er war ein großartiger Mensch und Musiker. Er konnte unheimlich gut Geige und brillant Schach spielen. Und auch wenn er am Schluss nichts mehr gewusst und einen nicht mehr gekannt hat, aber



Die Oma mütterlicherseits mahnte stets ein ungeschriebenes Gesetz an: „Am Gründonnerstag isst man was Grüns!“ Eben so eine Kräutelsuppe aus verschiedenen Kräutern, wo der Kerbel dominiert

Näher kann man der Natur nicht sein – als beim Fischen in der Mangfall und dem anschließenden Bachforellengenuss im Freien – blau wie beim Kini.

Es gibt noch ein Gesetz bei den Faltermeyers: Nichts Essbares wird weggeworfen: Ein Saures Lüngel ist hohe Kunst!

Wenn der Herbst kommt, gibt's Stoa-Butzlgmias. Seit jeher. Bei den Faltermeyers werden die Rezepte stets an die nächste Generation weitergereicht.

Um eine Gams zu schießen, muss man erst rauf auf den Berg, weil runter sie nicht. Der Lohn der Plackerei – ein feiner Braten.

beim Schach hat er mich immer noch in 15 Zügen matt gesetzt.“ Die beiden Schwarz-Weiß-Fotos zeigen den Enkel und den Opa am selben Klavier in der fast selben Pose. Faltermeyer hält die Bilder in Ehren.